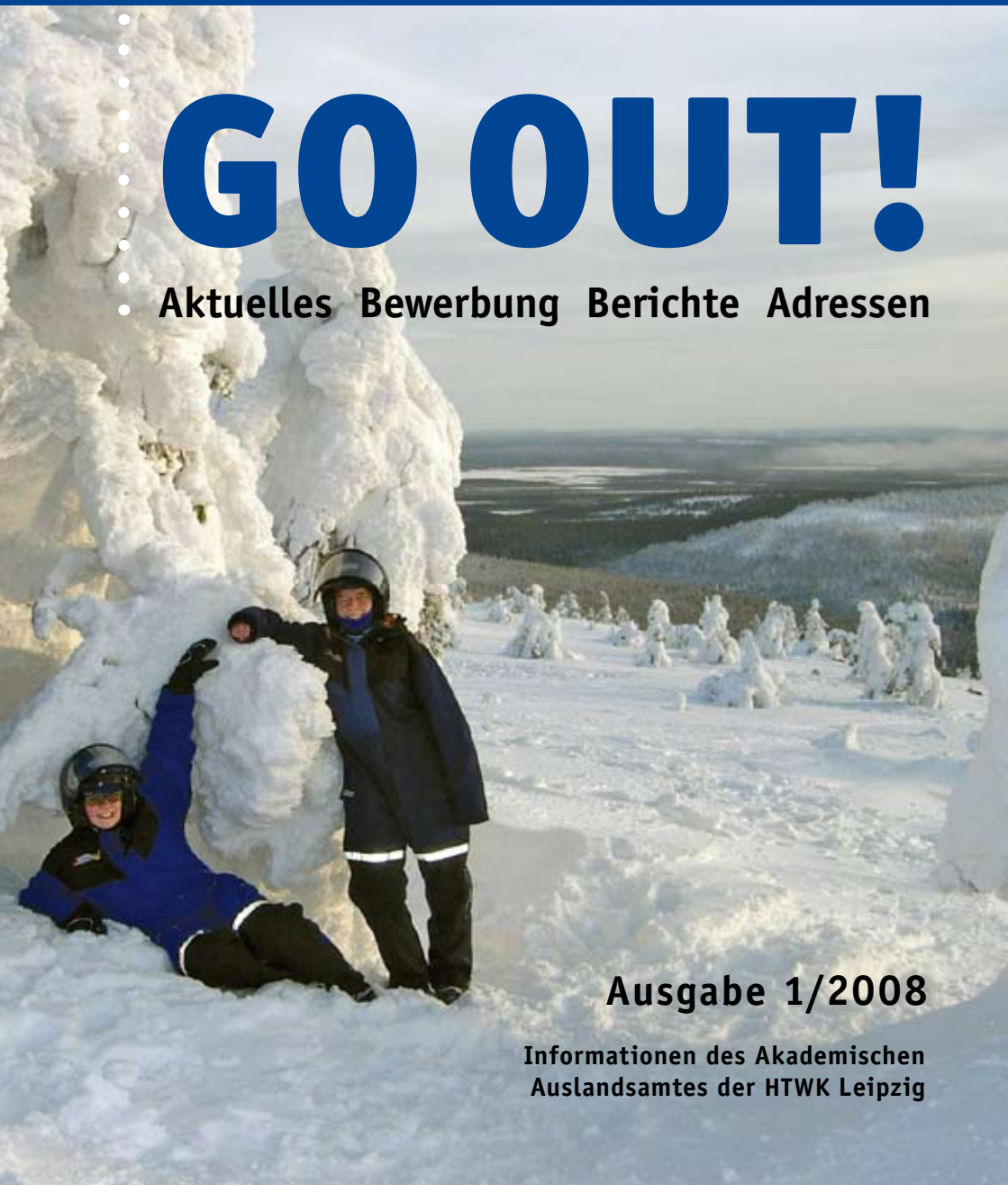
HTWK Leipzig

GO OUT!

Aktuelles Bewerbung Berichte Adressen



Ausgabe 1/2008

Informationen des Akademischen
Auslandsamtes der HTWK Leipzig

Care Concept AG -

Ihr Partner für Sicherheit im Ausland

- Reisekrankenversicherung weltweit
- Unfallversicherung
- Privathaftpflichtversicherung
- Reiserücktrittskostenversicherung
- Rücktransport ins Heimatland
- 24 Stunden Assistance weltweit

Einfach online buchen unter: www.care-concept.de/berlin

Care Concept AG
Ihr zuverlässiger Partner für
Krankenversicherungen im Ausland

We take care of you!

Bachelorstudium – und dann noch Zeit für ein Auslandsstudium?

Dr. Bernd Ebert

»Wo soll ich denn in meinem dreijährigen Bachelorstudium noch ein Auslandsstudium unterbringen?« fragen mich Studierende, die ich für einen Auslandaufenthalt gewinnen möchte. Und ihre Bedenken scheinen durch Äußerungen einiger Professoren noch genährt zu werden, die auf ein straff strukturiertes Bachelorstudium hinweisen, das aufgrund der Stofffülle wohl wenig Raum für Auslandsstudien ließe.

So ganz sind diese Argumente nicht von der Hand zu weisen, aber gleichwohl finden sich mindestens genauso viel gute Gründe, warum gerade das Bachelor-Master-Studiensystem die Mobilität eher fördern, statt hindern kann. International übliche Bachelor- und Masterabschlüsse ermöglichen die Vergleichbarkeit der Bildungsabschlüsse und erleichtern die Anerkennung der im Ausland nachgewiesenen Leistungen, sowohl in der Hochschule als auch später in der Praxis. Sehr oft habe ich erlebt, dass ausländische Hochschulen und Unternehmen Schwierigkeiten mit dem Verständnis unseres deutschen FH-Diploms hatten, was auch zur Ablehnung der deutschen Bewerber geführt hat. Dieser hemmende Faktor ist nun durch die Umsetzung der europäischen Hochschulreform weggefallen.

Unsere Hochschulkooperationen setzen mehr und mehr darauf, dass durch das Auslandsstudium erreichte Leistungen voll anerkannt werden. Das bedeutet z. B. auch, dass unsere Bachelorstudenten nach zweijährigem Studium ihr drittes Jahr an einer Partnerhochschule absolvieren und dort den Bachelorgrad erhalten. Dieser würde dann ein weiterführendes Master-Studium – vielleicht wieder an der HTWK Leipzig – grundsätzlich ermöglichen. Auslandsstudien ohne Zeitverzug – das bieten auch die auslandsintegrierten Masterstudiengänge im Maschinenbau und Bauingenieurwesen – wir stellten diese in den beiden letzten Go-Out-Heften vor.

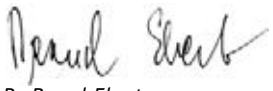
Welche Formen des Auslandsstudiums ohne Zeitverlust bieten sich noch an? Zunächst kommen hier die obligatorischen Praxisphasen infrage, Sie sollten aber auch an die Sommerpraktika mit Förderung durch IAESTE und AIESEC denken. Des Weiteren mache ich auf das Förderprogramm des DAAD »Kurzfristige Studienaufenthalte für Abschlussarbeiten« aufmerksam, das Sie zur Anfertigung Ihrer Bachelor- oder Masterarbeit im Ausland animieren soll. Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Sommer-

schulen/Fachkurse, die von ausländischen Hochschulen eingerichtet wurden, für die es auch Förderungen gibt. Gute Erfahrungen haben unsere Studenten auch mit der von der University of the West of Scotland für Studenten ihrer Partnerhochschule eingerichteten Sommerschule (ohne Gebühren für unsere Studenten!) gemacht, die auch mit ECTS anzuerkennende fachliche Module beinhaltet.

Es gibt fast keine Form des Auslandsstudiums, die nicht durch nationale und internationale Förderorganisationen unterstützt wird. ERASMUS ist eines der bekanntesten Projekte der Europäischen Union im Hochschulbereich und hat seit 1987 bereits rund 1,7 Mio. Studierenden einen Studienaufenthalt im Ausland ermöglicht. Ab dem Hochschuljahr 2007/2008 wird die Erfolgsgeschiche ERASMUS unter dem Dach des neuen EU-Bildungsprogramms für lebenslanges Lernen (2007–2013) mit einem deutlich verbesserten Budget fortgeschrieben. Damit sollen bis 2012 die Zahl der ERASMUS-Studierenden auf drei Millionen verdoppelt und die monatlichen Mobilitätszuschüsse schrittweise auf 200 Euro erhöht werden. Sie sollten dabei sein!

Für mich ist nun nach 65 Jahren das Ende meiner beruflichen Tätigkeit erreicht. Mehr als 20 Jahre habe ich in der internationalen Abteilung unserer Hochschule ein Netzwerk unserer Auslandsbeziehungen geflochten und vielen Studenten zum Auslandsstudium verholfen. Viele haben sich danach wieder gemeldet und begeistert berichtet, wie sich für sie – und so natürlich auch für mich – die internationalen Erfahrungen gelohnt haben. Ab 1. November 2008 werden sich an meiner Stelle Frau Christiane Hinrichs und Frau Silke Mühl Ihren Belangen annehmen. Sie werden schon auf Grund ihrer akademischen Ausbildung als Amerikanisten neue internationale Beziehungen zu Hochschulen in den USA, Lateinamerika und Asien erschließen und selbstverständlich das Beratungs- und Betreuungsangebot weiter ausbauen. Dazu wünsche ich ihnen Freude und Erfolg in der Umsetzung ihrer Ideen.

Gehen Sie bitte auf sie zu, lassen Sie sich von ihren Auslandserfahrungen anstecken und halten Sie unbeirrt an Ihrem Vorhaben »Go Out!« fest.



Dr. Bernd Ebert
Akademisches Auslandsamt

In dieser Ausgabe

Aktuelles

4 Bewerbungstermine
5 Tipps zur Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes
7 Auslandsbeauftragte der HTWK Leipzig
9 Neue Partnerhochschulen der HTWK Leipzig
10 Ausweitung der DAAD-Stipendien
11 Neuauflage: DAAD-Stipendienbroschüre
12 Veranstaltungshinweise
13 PROFIS an der HTWK Leipzig

Ausschreibung

15 Förderstipendien

Berichte

16 Informatikstudium in Frankreich: Michael Weber in Angers
18 Faszination Finnland: Julia Diettrich in Seinäjoki
20 Abenteuer Bolton: ein Bericht von Eva Blume
22 Ein Paradies für Ingenieure: Uta Stark in Ankara
24 Vom Charme des Unbekannten: Stefanie Luniak in Nancy

Projekte

26 Lehren im Reich der Mitte: Nanjing für ein Vierteljahr

Panorama

30 Die Prinzessin und der Prinz von Geithain
30 ERASMUS: Eine Liebesgeschichte
32 Mit dem Kanu an den See

Angeklickt

33 Praktikumssuche im Internet

11 DAAD-Stipendienbroschüre

18 Lappland entdecken

26 Prof. Richter in Nanjing

32 Grillen am See

Bewerbungstermine

Sie möchten sich für Praktika oder Teilstudien im Ausland bewerben? Im Folgenden einige »Merkzettel« für wichtige Termine, die Sie beachten sollten:

Praktikum über InWEnt (vorrangig für Länder Übersee)

- Stipendien für Wintersemester 2009/2010
- Abgabe der Bewerbungsunterlagen im AAA bis 15.01.2009
- siehe auch www.inwent.de

ERASMUS-Programm

- Studium an einer Partnerhochschule im Rahmen des Erasmus-Programms ab Wintersemester 2009/2010
- Abgabe der Bewerbungsunterlagen im Fachbereich bis 15.03.2009

Reisekostenzuschuss des DAAD für Praktika

- 8 Wochen vor Reiseantritt Abgabe der Unterlagen im AAA
- siehe auch www.daad.de

Free Mover Programm

- Abgabe des formlosen Antrages im AAA bis 31.10.2008 für das Sommersemester 2009 und bis 31.03.2009 für das Wintersemester 2009/2010

Stipendien des DAAD für Studienaufenthalte, Gruppenreisen u.a.

- siehe www.daad.de

Praktikum über Leonardo Büro Part Sachsen (für Länder der EU)

- Stipendien 6 Monate vor Praktikumsbeginn (wenn kein Praktikumsplatz vorhanden)
- Stipendien 3 Monate vor Praktikumsbeginn (wenn Praktikumsplatz vorhanden)
- siehe auch www.leo.tu-dresden.de/leonardo

Go East

- Abgabe des formlosen Antrages im AAA bis 15.01.2009

Aktuelle Informationen erhalten Sie auch auf der Homepage des Akademischen Auslandsamtes der HTWK Leipzig unter www.htwk-leipzig.de/verwalt/aaa.

Woran Sie noch denken sollten, bevor Sie ins Ausland starten ...

1. Auf die richtige Bewerbung kommt es an!

- Zu den vollständigen Bewerbungsunterlagen gehört das **Bewerbungsformular** – dieses finden Sie auf der Homepage der ausländischen Hochschule
- Lassen Sie sich Ihre Bewerbungsunterlagen von einem Fremdsprachenlehrer durchsehen – sprachliche Fehler müssen nicht sein! Des Weiteren gibt es zur Bewerbung viel Literatur mit Beispielen im Buchhandel.
- Statements der Motivation – vor allem bei Bewerbungen für Praktika – sollten mit dem Akademischen Auslandsamt besprochen werden, wir geben Ihnen gerne nützliche Hinweise.
- Bei Studienaufenthalten an Partnerhochschulen im ERASMUS-Programm ist das Learning Agreement Pflicht! Lassen Sie sich bezüglich der Anerkennung Ihrer im Ausland nachgewiesenen Studienleistungen von Ihrem Auslandsbeauftragten bzw. im Prüfungsamt Ihres Fachbereichs beraten.
- Beachten Sie die weiteren Bewerbungshinweise auf unserer Homepage unter www.htwk-leipzig.de/verwalt/aaa.

2. Auslandsaufenthalte an Partnerhochschulen sind nur mit dem Akademischen Auslandsamt vorzubereiten!

- Diesen Teilstudien liegen Austauschkontingente zugrunde. Sie müssen zentral über das Akademische Auslandsamt an der Partnerhochschule angemeldet werden.
- Fragen Sie bei der Beratung im Akademischen Auslandsamt immer nach den finanziellen Fördermöglichkeiten und den dafür gültigen Bewerbungsfristen.
- Fast alle Studienaufenthalte an europäischen Partnerhochschulen werden durch das ERASMUS-Programm gefördert. Zusätzlich gibt es spezielle Förderprogramme für Studenten, die einen Studienaufenthalt in Ländern Mittel- und Osteuropas absolvieren wollen.

3. Auch Praktika werden über ERASMUS gefördert!

- Das Leonardo-Büro Part Sachsen bearbeitet in unserem Auftrag die Förderung Ihres Praktikums in einem Staat der Europäischen Union.
- Verbinden Sie ein Teilstudium mit einem Praktikum, sollte die ERASMUS-Unterstützung für das Teilstudium im Akademischen Auslandsamt und für das Praktikum zusätzlich – aufgrund höherer Förderbeiträge – beim Leonardo-Büro Part Sachsen beantragt werden.

4. Auch Ihre Hochschule – die HTWK Leipzig – kann Ihnen bei Finanzierungslücken helfen!

- Der Förderverein der HTWK Leipzig sieht eine primäre Aufgabe darin, Auslandsaufenthalte von HTWK-Studierenden finanziell zu unterstützen. Er hilft vor allem dann, wenn Sie von keiner anderen Seite Fördermittel erhal-

ten. Zur Antragstellung genügt ein entsprechendes Anschreiben an den Förderverein mit der Empfehlung eines Hochschullehrers.
- Der HTWK Leipzig steht weiterhin die KARL-KOLLE-Stiftung sehr nahe. Sie fördert Auslandsaufenthalte von befähigten HTWK-Studierenden, vor allem im ingenieurwissenschaftlichen Bereich, die eine soziale Bedürftigkeit nachweisen können.

5. Rückerstattung der Semestergebühren bei Auslandsaufenthalten
- Nehmen Sie für Ihren Auslandsaufenthalt ein Urlaubssemester, können unter bestimmten Bedingungen Ihre Semestergebühren zurückerstattet werden. Nähere Informationen dazu finden Sie auf der Homepage des Studentenwerks Leipzig unter www.studentenwerk-leipzig.de.

6. An Ihre Versicherung denken!
- Jeder, der ins Ausland geht, muss zumindest eine Krankenversicherung und eine Haftpflichtversicherung aufweisen. Diese in Deutschland abgeschlossenen Versicherungen gelten grundsätzlich in allen Ländern der Europäischen Union.
- Versäumen Sie nicht, sich rechtzeitig vor Ihrer Abreise bei Ihrer Versicherung einen Versicherungsnachweis einzuholen. Da nicht alle Leistungen von der gesetzlichen Krankenversicherung übernommen werden, empfiehlt sich zusätzlich der Abschluss einer privaten Krankenversicherung.

7. Bitte bei der Vorbereitung beachten: Sie brauchen wichtige Dokumente für die Einschreibung an der ausländischen Hochschule! Dort sind mindestens im Original vorzulegen:
- Vordiplom – falls noch relevant
- Nachweise der erbrachten Studienleistungen – Transcript of Records
- Immatrikulationsbescheinigung der HTWK Leipzig
- Studienprogramm – Learning Agreement
- Nachweis der Krankenversicherung
- 2–4 Passfotos

Weiterhin vergessen Sie nicht, auch eine Kopie Ihrer Bewerbungsunterlagen mitzunehmen!

8. Die International Student Identity Card (ISIC) ermöglicht im Ausland viele Vorteile
- Jeder Student kann beim Studentenrat die ISIC beantragen und sich damit im Ausland diverse Discounts (bei Reisen, Veranstaltungen, Versicherungen u. a.) sichern.

9. Vor Ihnen waren meist schon andere HTWK-Studenten an der von Ihnen gewählten ausländischen Hochschule!
- Dieses Wissenspotenzial – Informationen aus erster Hand – sollten Sie unbedingt nutzen. Erkundigen Sie sich nach Ihren Kommilitonen im Fachbereich oder im Akademischen Auslandsamt. Ganz bestimmt geben sie ihre Erfahrungen gern an Sie weiter.
- Nutzen Sie darüber hinaus die Möglichkeit der Begegnung beim ERASMUS-Stammtisch und am Tag der Sprachen am Hochschulsprachenzentrum (siehe Seite 8).

10. Suchen Sie Kontakt zu unseren ausländischen Studierenden!
- Jährlich beginnen etwa 100 ausländische Studierende ihr Studium an unserer Hochschule. Sie wünschen sich Kontakt zu ihren deutschen Kommilitonen und können Ihnen wertvolle Hinweise zur Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes geben.
- Suchen Sie den Kontakt zu Ihren ausländischen Mitstudenten, werden Sie Mentor und/oder Tutor für internationale Studierende!

Trainieren Sie damit Ihre Fremdsprachenkenntnisse, entwickeln Sie ein Gespür für internationales Auftreten und erfahren Sie viel Wissenswertes über die Partnerhochschule, das jeweilige Land und die (noch) fremde Kultur.

Informationen zum Mentoren- und Tutorenprogramm erteilt Ihnen Silke Mühl im Akademischen Auslandsamt.

Auslandsbeauftragte der HTWK Leipzig

Fachbereich Bauwesen	Prof. B. Arch. Marina Stankovic (Architektur) Tel.: (0341) 3076 -6351/6627, E-Mail: stankovic@fbb.htwk-leipzig.de Prof. Dr. Volker Slowik (Bauingenieurwesen) Tel.: (0341) 3076 -6261, E-Mail: slowik@fbb.htwk-leipzig.de
Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik	Prof. Dr. Tilo Heimbold Tel.: (0341) 3076 -1178, E-Mail: heimbold@fbeit.htwk-leipzig.de
Fachbereich Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften	Prof. Dr. Bernd Engelmann Tel.: (0341) 3076 -6494, E-Mail: engel@imn.htwk-leipzig.de
Fachbereich Maschinen- und Energietechnik	N. N.
Fachbereich Medien	Prof. Dr. Frank Roch (am Standort Gutenbergplatz) Tel.: (0341) 2170 -338, E-Mail: roch@fbm.htwk-leipzig.de Petra Kraft (am Standort Karl-Liebknecht-Straße) Tel.: (0341) 3076 -5434, E-Mail: pkraft@fbm.htwk-leipzig.de
Fachbereich Sozialwesen	Prof. Dr. Stefan Danner Tel.: (0341) 3076 -4418, E-Mail: danner@sozwes.htwk-leipzig.de
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften	Prof. Dr. Rüdiger Wink Tel.: (0341) 3076 -6643, E-Mail: wink@wiwi.htwk-leipzig.de Dr. Barbara Hermann Tel.: (0341) 3076 -6585, E-Mail: hermann@wiwi.htwk-leipzig.de

Fremdsprachen lernen und Auslandserfahrungen sammeln?
Das Hochschulsprachenzentrum der HTWK Leipzig lädt zum ...

8. Tag der Sprachen

- ✓ Welche Möglichkeiten eines Auslandsaufenthaltes gibt es?
- ✓ Sind meine Sprachkenntnisse ausreichend?
- ✓ Wo kann ich Unterstützung bei der Finanzierung meines Auslandsstudiums erhalten?
- ✓ Was ist ein Learning Agreement?
- ✓ Wer hilft mir, einen geeigneten Praktikumsplatz zu finden?

Horizonte erweitern – auf ins Ausland!

26. November 2008, ab 13.30 Uhr

Hochschulsprachenzentrum der HTWK Leipzig,
Karl-Liebknecht-Str. 145 (Lipsius-Bau), 4. OG

www.htwk-leipzig.de/sprachen

Neue Partnerschaften der HTWK Leipzig

Die HTWK Leipzig hat weitere Partnerschaften mit Hochschulen im Ausland geschlossen. Die Partnerhochschulen werden besonders empfohlen für Studierende der Ingenieurwissenschaften (I), Medien (M), Sozialwesen (S), Wirtschaftswissenschaften (W), Mathematik (Ma) und Informatik (Inf).

Italien	Università degli Studi di Firenze, Florenz (M) www.unifi.it
Japan	School of Design and Architecture, Nagoya City University, Nagoya (I) www.nagoya-cu.ac.jp/e_intro_2.php
Litauen	Kauno Technikos Kolegija, Kaunas (I) www.ktu.lt/lt
	MYKOLO Romerio Universitetas, Vilnius (S) www.mruni.lt/lt
Norwegen	Norwegian University of Sciences and Technology Trondheim, Trondheim (I, M) www.ntnu.no/english
Polen	The Wroclaw College of Humanities, Wroclaw (I) www.wsh.wroc.edu.pl/index.php?page=english
	Karol Godula Upper Silesia Academy of Entrepreneurship in Chorzów, Chorzów (W) www.gwsp.edu.pl/witamy.html
Russland	Penzaer Staatliche Universität für Architektur und Bauwesen, Penza (I) www.stup.ac.ru
	Orenburg State University (OSU), Orenburg (Ma, Inf) www.osu.ru/doc/666

	Spanien	Universidad San Jorge, Zaragoza (M, Inf) www.universidadsanjorge.net/sitio/index.php
	Tschechien	Vysoká škola ekonomie a managementu, Prag (W) http://www.4icu.org/reviews/9234.htm
	Ukraine	Nationale Technische Universität Poltava, Poltava (I) www.pntu.edu.ua

Alle Partnerhochschulen www.htwk-leipzig.de/verwalt/aaa

Neuauflage der Stipendienbroschüre des DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) bringt jedes Jahr seine Stipendienbroschüre heraus. In der diesjährigen Auflage der Broschüre »Studium, Forschung, Lehre im Ausland – Förderungsmöglichkeiten für Deutsche/Akademisches Jahr 2009/2010« sind einige wichtige Neuerungen enthalten. So ist es bei zahlreichen Stipendienprogrammen nunmehr erforderlich, ein persönliches Vorstellungsgespräch zu absolvieren. Eine weitere Neuerung ist die Absenkung der Mindestsemesterzahl von Studierenden zum Zeitpunkt der Bewerbung. Infolge der Einrichtung von Bachelorstudiengängen und den daraus resultierenden neuen Studienstrukturen können sich jetzt generell Studierende bewerben, die sich mindestens im zweiten Fachsemester bzw. in der zweiten Hälfte des ersten Studienjahres befinden (Abweichungen gelten für bestimmte Fachrichtungen bzw. sind gegebenenfalls in einzelnen Programmbeschreibungen bzw. im Länderteil angegeben). Die Bewerbungsvoraussetzung, dass spätestens zu Stipendienbeginn ein (sofern im Studiengang vorgesehenes) Vor- bzw. Zwischenprüfungszeugnis eingereicht werden muss, entfällt damit. Sofern vorhanden, sollte ein solches jedoch den Bewerbungsunterlagen beigelegt werden.

Ausweitung der Stipendien des DAAD

Der Deutsche Akademische Austauschdienst hat seine Studienortsbeschränkungen in Westeuropa im Programm »Jahresstipendien für Studierende« aufgehoben. Ab sofort ist es für Antragsteller in diesem Programm möglich, Auslandsaufenthalte auch in Westeuropa (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Irland, Island, Italien, Luxemburg, Niederlande, Norwegen, Österreich, Malta, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien und Zypern) an einer Gasthochschule ihrer Wahl durchzuführen.

Selbstverständlich können auch weiterhin die bisher im Europäischen Exzellenzprogramm (EEP) angebotenen Studiengänge angesteuert werden. Bei einigen besonders nachgefragten Studiengängen in Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Schweiz und Spanien bietet der DAAD auch in Zukunft eine Platzierung und/oder Tutorisierung des Studiums an.

Besonders wichtig bei der Bewerbung um ein DAAD-Stipendium ist die überzeugende Darlegung der Motivation für einen Auslandsaufenthalt. Laut DAAD ist beispielsweise die bloße Aussage zur Teilnahme an einem integrierten oder auslandsorientierten Studiengang als Begründung des Studienvorhabens nicht hinreichend.

Bewerbungsschluss für Studienaufenthalte in Westeuropa im Hochschuljahr 2009/2010 ist der 15. November 2008.

Weitere Informationen www.daad.de/ausland/index.de.html

Go out! – Come to Africa

Informationsveranstaltung des DAAD zu Studien- und Forschungsmöglichkeiten in Afrika

Eine Vielzahl von Informationsangeboten – Vorträge, Diskussionen, Projekt- und Posterpräsentationen, Informationsstände, kulturelle und künstlerische Darbietungen sowie kulinarische Appetithäppchen – bietet der Afrika-Tag des Deutschen Akademischen Austauschdienstes am **Freitag, dem 21. November 2008,** an der **Universität zu Köln**. Dort können Sie sich darüber informieren, welche Chancen und Möglichkeiten afrikanische Länder und ihre Hochschulen für deutsche Studierende, Graduierte und Wissenschaftler bieten. Im Mittelpunkt stehen anwendungsbezogene Studien, umsetzungsorientierte Forschungsarbeiten und die Lehre. In verschiedenen Foren stellen deutsche und afrikanische Experten zahlreiche Projekte u. a. in den folgenden Bereichen vor:

- Ingenieurwissenschaften und Architektur
- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
- Deutsche Sprache in Afrika

Es wird um eine Voranmeldung gebeten. Interessenten senden dazu bitte eine E-Mail an afrikatag@daad.de mit folgenden Informationen: Name, Anschrift, Angaben zu Fachrichtung, Studienstatus und Forenwahl. Der DAAD behält sich vor, unter den Anmeldungen eine Auswahl für die Teilnahme am Afrikatag zu treffen. Unterkunft und Verpflegung werden für Teilnehmer/innen bei Anmeldebestätigung kostenfrei gestellt.

Job- und Praktikumsbörse

- **Termin:** 6. November 2008, 10.00 bis 15.00 Uhr
- **Ort:** Neues Rathaus, Obere Wandelhalle (Martin-Luther-Ring 4–6, 04109 Leipzig)
- **Organisatoren:** IHK zu Leipzig, KOMOEL, Stadt Leipzig, Universität Leipzig, HTWK Leipzig, Handwerkskammer Leipzig, Arbeitsagentur, SMILE, KOWA

Studenten helfen Studenten

Betreuungsangebote für ausländische Studierende

Mit Beginn des Wintersemesters 2008/2009 starteten am Akademischen Auslandsamt das Mentoren- und das Tutorenprogramm für ausländische Studierende. GO OUT! möchte wissen, was sich hinter den Betreuungsangeboten verbirgt und fragt nach bei Silke Mühl, Mitarbeiterin im Akademischen Auslandsamt der HTWK Leipzig.

Silke Mühl betreut das Mentoren- und Tutorenprogramm

Das Mentoren- und das Tutorenprogramm des AAA richten sich an ausländische Studierende, die neu an der HTWK Leipzig sind. Worin unterscheiden sich die beiden Programme?

Beim Mentorenprogramm geht es um die »soziale Betreuung« von ausländischen Studierenden insbesondere zu Studienbeginn, beim Tutorenprogramm geht es um die »fachliche Betreuung« im Studienverlauf – das ist der grundlegende Unterschied. Das Mentorenprogramm soll den Studienstart in Leipzig erleichtern, die Integration der ausländischen Studierenden fördern und dabei helfen, kulturelle Hürden zu überwinden. Das Tutorenprogramm bietet ausländischen Studierenden Hilfestellung beim Überwinden von fachlichen und lerntechnischen Schwierigkeiten im Studium.

Was macht eigentlich ein Mentor?

Mentoren unterstützen ausländische Studenten, die sogenannten Mentees, auf ehrenamtlicher Basis insbesondere im ersten Studienjahr bei organisatorischen Fragen und Problemen im Studienalltag. Sie helfen, den Studienstart für ausländische Neuankömmlinge in Leipzig zu erleichtern. Schon vor der Anreise nehmen die Mentoren per E-Mail Kontakt mit ihren Mentees auf, begleiten sie bei der Erledigung von Anmeldeformalitäten in der neuen Stadt und unternehmen auch gerne einmal etwas ihnen. Für Ihr Engagement bekommen die Mentoren – derzeit sind es 35 deutsche und ausländische HTWK-Studenten – viel zurück, nicht nur die Chance, ihren Freundeskreis zu erweitern. Sie lernen viel über andere Kulturen, erwerben somit interkulturelle Kompetenz, sie können ihre Fremdsprachenkenntnisse aufbessern und nicht zuletzt auch Kontakte für eigene Auslandsaufenthalte knüpfen.

Und was macht ein Tutor?

Ein Tutor arbeitet als studentische Hilfskraft und ist dafür da, die Studierenden in fachlicher Hinsicht zu begleiten. Er bietet im jeweiligen Fachbereich ein fachbezogenes Tutorium für ausländische Studierende oder einmal wöchentlich eine »Fachsprechstunde« an. Es gibt also einen festen Termin und einen Ansprechpartner, mit denen die ausländischen Studierenden fachliche Probleme lösen können. Im Moment läuft das Tutorenprogramm an den Fachbereichen Wirtschaftswissenschaften, Medien und Sozialwesen.

Mentoren treffen Mentees beim Kennenlerntee

Wie kann man Mentor oder Tutor werden und welche Voraussetzungen sollte man mitbringen?

Jeder HTWK-Student, der sich an der Hochschule schon etwas auskennt, also mindestens im 2. Studienjahr studiert, kann Mentor oder Tutor werden und sich jederzeit dafür bei mir im Akademischen Auslandsamt anmelden. Mitbringen sollten Sie natürlich Offenheit, Toleranz und ein Interesse am Kontakt mit anderen Kulturen. Sie sollten neugierig sein und bereit, auf andere zuzugehen. Machen Sie mit, sammeln Sie viele wertvolle Erfahrungen und bereichern Sie so Ihr Studium!

Das Gespräch führte Kathleen Schwotzer.

Informationen zum Programm

Das Mentoren- und das Tutorenprogramm sind Teil des Projektes »PrOBI-AS«, das seit Beginn 2008 am Akademischen Auslandsamt läuft. Hinter der Abkürzung steckt das »Programm zur Orientierung, Betreuung und Integration von ausländischen Studierenden an der HTWK Leipzig« – ein vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördertes Projekt im Rahmen des DAAD-Programms zur Förderung der Internationalisierung an den deutschen Hochschulen (PROFIS). Weitere Informationen erhalten sie unter www.htwk-leipzig.de/verwalt/aaa/aaaprofis.htm.

Alfred-Toepfer-Stipendium

Die Alfred Toepfer Stiftung F.V.S. fördert die Abschlussphase eines Studiums, eines Aufbaustudiums oder einer Promotion von osteuropäischen Studierenden an einer Hochschule in Deutschland. Das Bewerbungsverfahren endet am **30. November 2008**.

Pro Jahr werden bis zu 50 Stipendien mit einem Förderungsumfang von je 920 Euro monatlich vergeben. Die Stipendiaten werden von einer unabhängigen Kommission ausgewählt.

Außerdem können sich auch deutsche Studierende um die Förderung eines Studienaufenthaltes in den Ländern Mittel- und Osteuropas bewerben. Die Dauer der Förderung beträgt bis zu einem Jahr.

Weitere Informationen www.toepfer-fvs.de/toepfer-stipendium.htlm

Vollstipendien für Australien

GOstralia! vergibt für den Studienbeginn Februar 2009 und Februar 2010 zwei Stipendien für Masterprogramme an der Macquarie University in Sydney. Die Stipendien sind offen für Studierende aller Fachrichtungen und decken die kompletten einjährigen Studiengebühren ab und belaufen sich je nach gewähltem Programm auf bis zu A$ 25 000.

Bewerbungsschluss für das kommende Studienjahr ist der **31. Oktober 2008** und für das Studienjahr 2010 ist Bewerbungsschluss am **31. Oktober 2009**.

Weitere Informationen www.gostralia.de

Ein Jahr Frankreich

Informatikstudium zwischen Weinverkostung und Sportverein

Skyline Angers vom Schloss aus

Zu Beginn unseres Studiums informierte uns der Auslandsbeauftragte unseres Fachbereichs Prof. Engelmann über die Möglichkeiten eines Auslandsaufenthalts. Typischerweise geht man als Informatikstudent nach Bolton in England, da in der Informatik sowieso fast alles auf Englisch ist. Ich jedoch habe mich für ein einjähriges Studium an der Groupe Esaip in Angers in Frankreich entschieden, denn dort hatte ich die Möglichkeit, Lehrveranstaltungen auf Englisch und natürlich auch auf Französisch zu besuchen. Außerdem war das Fächerprofil dort eher auf soziale Kompetenz ausgerichtet und man konnte zusätzlich den Abschluss des »Chef de projet international« erlangen. Also ein weiterer guter Ansporn ein ganzes Auslandsjahr in Frankreich zu verbringen, denn nach dem Studiensemester war noch ein 20-wöchiges Praktikum in einer französischen Firma zu absolvieren, um diesen Abschluss zu erhalten. Jedoch gab es da noch einen kleinen Haken: Ich hatte seit vier Jahren kein Wort Französisch mehr gehört bzw. gelesen. Aber nach einem Jahr Intensivkurs am Institut français de Leipzig konnte ich auch diese Hürde überwinden. Man sollte sich also nicht durch derartige Herausforderungen abschrecken lassen, sondern die Chance nutzen, einmal das Studentenleben in einer anderen Kultur kennen zu lernen.

Das Chateau von Angers

Angers ist eine wunderschöne Stadt, in der ca. 30 000 Studenten leben. Sie verteilen sich auf die zwei Universitäten Université d'Angers und die Université Catholique sowie auf einige private Hochschulen, wie das Esaip, welches allerdings ein paar Kilometer außerhalb von Angers im Vorort St Barthélemy liegt. Besonders sehenswert ist die schöne Altstadt und das Chateau.

Untergebracht war ich in der Studentenresidenz Bourgonnier im Zentrum von Angers, von wo aus ich dann mit dem Auto nach St Barthélemy gefahren bin. Es gab aber auch die Möglichkeit, den Bus vom Boulevard Foch aus zu nehmen. Am Esaip selbst wurde ich sehr herzlich aufgenommen, sogar jedem Professor wurde ich persönlich vorgestellt. Die Klasse, in welche ich dort gekommen bin, war sehr offen und sympathisch. Am Anfang hatte ich jedoch noch einige Probleme, alles zu verstehen. Aber die Professoren waren immer hilfsbereit und sind auf alle Studenten eingegangen.

Das Fächerprofil setzte sich im Studiengang CPI (chef de projet international) aus den Modulen Software-Entwicklung, Betriebssysteme/Netzwerk, Projektmanagement und internationale Kultur zusammen. In fast jedem Fach wurden über das ganze Semester Klausuren geschrieben. Noch wichtiger aber war die Projektarbeit, da in jedem Fach Projekte zu zweit bearbeitet werden mussten, ein großes Datenbank-Projekt sogar zu viert. Dadurch kam man natürlich auch mit Studenten anderer Studiengänge des Esaip in Kontakt, da manche Projekte studiengangsübergreifend waren. Sehr interessant für mich war auch mein kulturelles Projekt. Als Thema habe ich mir – typisch französisch – den Wein der Region Anjou im Valde-Loire ausgesucht. So habe ich bei Weinverkostungen auch einige Winzer vom Land kennen gelernt.

Weinregion Anjou südlich von Angers

Natürlich durfte bei den ganzen Projektarbeiten auch die Freizeitgestaltung nicht zu kurz kommen. Angeboten wurde in Angers Vieles. Ganz wichtig war Mardi Café. Jeden Dienstag gab es einen internationalen Studentenkneipenabend in einer Bar am Boulevard Forch. Das ist mit der Montagskneipe in Leipzig vergleichbar. Dort konnte man viele französische und internationale Studenten treffen, wobei zur Verständigung überwiegend Französisch gesprochen wurde, Englisch eher selten. Neben Discos und Bars gibt es aber auch noch andere Möglichkeiten, neue Leute kennen zu lernen, beispielsweise beim Sport. Die Auswahl reicht vom Windsurfen auf dem Lac Maine, über Volleyball, Fußball und Badminton bis hin zum Rugby. Ich selber habe in solchen Vereinen Volleyball gespielt und Salsa getanzt. Dabei habe ich wieder einmal gemerkt, wie offen und sympathisch die Menschen dort doch sind. Das Studiensemester hat mir auf jeden Fall insgesamt sehr gut gefallen und ging leider viel zu schnell vorbei.

Michael Weber, Informatik

Altstadt am Boulevard Foch

Weitere Informationen Kontaktdaten im AAA erhältlich

Faszination Finnland

Die magische Anziehungskraft des Nordens

Am Polarkreis – endlich richtiger Winter

Warum gerade Finnland? Das war die meistgestellte Frage, wenn ich über mein Vorhaben, dort für ein Jahr zu studieren, sprach. Meine Antwort war stets, dass ich mein Englisch verbessern und endlich wieder einen richtigen Winter erleben wollte. Außerdem war es mir wichtig, eine Kultur in Europa kennen zu lernen, über die ich noch nicht viel wusste. Da war Finnland für mich genau das Richtige. Die zweite Frage, die mir immer wieder gestellt wurde, war: Seinäjoki? Wo liegt denn das und warum willst du unbedingt an diesen Ort? Für mich war es wichtig, so weit wie möglich in den Norden zu gehen. Es hätte auch die Möglichkeit gegeben, in der Nähe von Helsinki zu studieren. Aber als ich hörte, dass es dort im Winter mehr regnet als schneit, stand die Entscheidung, nach Seinäjoki zu gehen, fest.

So begann ich mit den Vorbereitungen für meinen Auslandsaufenthalt. Bei meiner Bewerbung, die ich Mitte Januar 2007 eingereicht habe, waren mir Herr Dr. Ebert und Frau Pötsch vom Akademischen Auslandsamt eine sehr große Hilfe. Bevor ich mit meinem Studium in Seinäjoki begann, nahm ich noch an einem vierwöchigen Finnischsprachkurs in Turku teil. Den Sprachkurs hätte man auch in einer anderen Stadt, wie zum Beispiel Tampere, machen können. Ich war sehr froh, dass ich einen der wenigen Plätze in Turku bekommen hatte. Im Kurs lernten wir dann nicht nur die Sprache, sondern auch die Kultur und Geschichte Finnlands kennen. Darüber hinaus rundeten viele spannende und lustige Ausflüge unseren Finnischkurs ab. Wir waren unter anderem in einem Kunstmuseum, haben uns historische Holzhäuser und Schlösser angesehen und fuhren auf eine Insel des Archipelago. Natürlich durfte ein traditioneller Saunaabend mit Makkara – das sind gegrillte finnische Würstchen – nicht fehlen. Die Sauna lag direkt an der Ostsee, sodass wir es uns nicht nehmen ließen, nach der Sauna gleich in die Ostsee zu springen.

Anfang September begann dann mein Studium an der Fachhochschule in Seinäjoki, einer relativ kleinen Stadt zwischen Tampere und Vaasa. Mein Empfang in Seinäjoki war sehr herzlich. Tapio Pihlajaniemi, der internationale Koordinator, kam an meinem ersten Abend vorbei und überreichte mir einen Begrüßungskorb mit Tee und anderen Leckereien. Die Tutoren waren sehr hilfsbereit und erledigten in den ersten Tagen zusammen mit den Austauschstudenten alle organisatorischen Dinge.

An meinem ersten Tag in der Hochschule lernte ich die anderen vier Austauschstudenten im Fachbereich Bauingenieurwesen und einige Professoren kennen. Da die finnischen Namen sehr schwer auszusprechen und zu merken sind, war es normal, sie mit Vornamen anzusprechen. Ich belegte unter anderem die Kurse Log Construction, Construction Economics, Timber Structures 1, Sustainable Development und Concrete Laboratories. Das Studium in Seinäjoki ist etwas praxisbezogener als an der HTWK Leipzig. Es gab viele Exkursionen zu finnischen Unternehmen wie zum Beispiel Honka (Holzhäuser), Ruukki (Stahlbau) und Etappi (Abfallwirtschaft).

Während des Semesters organisierte der internationale Studentenverein Samo verschiedene Ausflüge wie zum Beispiel nach Lappland oder nach Tallin und Stockholm. Außerdem wurde ein Treffen der ERASMUS-Studenten verschiedener Universitäten und Fachhochschulen in Hämeenlinna und Pori organisiert. Darüber hinaus gab es bei Partys und Treffen auch die Gelegenheit, einige finnische Traditionen kennen zu lernen.

Während meines Aufenthaltes in Finnland wurde ich oft gefragt, wie das Leben so ist, wie die Menschen sind und vor allem, wie ich mit der Dunkelheit klar komme. Die Menschen sind alle sehr freundlich und hilfsbereit. Das Vertrauen in die Ehrlichkeit der Menschen ist sehr hoch. Eine Besonderheit der Finnen ist, dass sie teilweise sehr schüchtern sind. So ist es etwas schwer, schnell Freundschaften aufzubauen. Zumal die meisten Studenten nicht so begeistert sind, wenn sie plötzlich auf Englisch angesprochen werden. Das mit der Dunkelheit fand ich gar nicht so schlimm. Zwar ist es von Ende Oktober bis Ende Januar länger dunkel als in Deutschland, allerdings ist es ab Mitte März schon wieder länger hell als bei uns.

Ich habe hier Austauschstudenten aus den verschiedensten Ländern kennen gelernt und Freunde zum Beispiel aus Tschechien, Ungarn, Portugal, Belgien, Litauen und Russland gefunden. Dadurch lernte ich nicht nur die Kultur Finnlands, sondern auch diese Länder in kultureller Hinsicht näher kennen. Das Auslandsjahr in Finnland war mit eines der schönsten Erlebnisse in meinem bisherigen Leben.

Julia Diettrich, Bauingenieurwesen

Rentier in Lappland

Ausflug mit dem Schneemobil in Lappland

FH in Seinäjoki

Weitere Informationen | Kontaktdaten im AAA erhältlich

Abenteuer Bolton

Vom ersten Schock zur Chance

University of Bolton

Jedes Jahr entscheiden sich ein paar Studenten des Fachbereichs Informatik, Mathematik und Naturwissenschaften der HTWK Leipzig für ein Auslandsjahr in Bolton. Im September 2006 ging es für fünf Studenten – darunter auch ich – der Studiengänge Medieninformatik und Informatik los. Erfahrungen unserer Vorgänger ebneten uns den Weg. Von Anfang an war klar, dass wir ins German House einziehen – dem Haus, in der schon in der vierten Generation Studenten der HTWK Leipzig für zwei Semester wohnen. Auch vom Hausrat konnten wir etwas von unseren Vorgängern übernehmen. In dem Haus ist Platz für bis zu sechs Studenten, wir hatten also sogar noch ein Zimmer für unsere zahlreichen Besucher frei.

Bolton

Das wohl Spannendste für alle war die Anreise. Keiner wusste so recht, welcher Zug vom Flughafen Manchester aus nach Bolton fuhr. Keiner wusste so genau, wo das German House liegt. Vor allem wusste keiner von uns, dass es auf einem Berg liegt und die Uni Bolton inklusive Innenstadt viel weiter unten. Wir hatten uns alle entschieden, unser Fahrrad mitzunehmen, umso größer war der Schock bei der Ankunft. Der Linksverkehr stellte eine nächste Hürde dar, doch auch diese konnte unfallfrei überwunden werden. Der Zustand meines Zimmers, das ich für die nächsten neun Monate bewohnen sollte, war ähnlich gewöhnungsbedürftig. Nach einem ausgiebigen Putztag und dem Auspacken aller Kisten sah es schon wesentlich wohnlicher aus. Aufgrund organisatorischer Schwierigkeiten hatten wir in den ersten drei Wochen kein Internet – für Informatiker war dies natürlich eine Katastrophe.

Doch wir ließen uns nicht entmutigen und erkundeten mit viel Neugier unseren neuen Studienort. Am Tag der Einschreibung an der Universität Bolton fanden wir die International Society, die uns von unseren Vorgängern empfohlen wurde. Sie ist eine Gemeinschaft der Universität, die für alle Studenten offen steht, sich jedoch speziell an ausländische Studenten richtet, die wenige Kontakte in England haben und auch das Land noch nicht so richtig kennen. Es werden Ausflüge organisiert, an denen die Mitglieder kostengünstig teilnehmen und so die Insel kennen lernen können. Außerdem wird der Kontakt zu anderen Studenten mit Hilfe von Treffen, wie Weihnachtsfeiern und dem Chinese New Year, gepflegt. Besonders empfehlenswert sind die Ausflüge nach Liverpool, Wales und Edinburgh. Neben dem Vergnügungsteil hatten wir natürlich auch noch Vorlesungen und Seminare. Allerdings ist der Präsenzteil an der Universität Bolton wesentlich geringer als in Leipzig. So blieb viel Zeit für Besuche von Manchester und der Students Union, einer Mischung aus Mensa und Aufenthaltsraum für Studenten von Studenten. Dort gibt es neben Burgern und Bier auch abendliche Veranstaltungen, wie Karaoke oder Fussball. Ist man einmal in England, bietet sich natürlich auch der Besuch eines Fussballspiels an. Leider ist es schwierig oder eher unmöglich, Karten für Manchester United zu bekommen. Deshalb entschieden wir uns für einige Spiele der Bolton Wanderers. Unter anderem konnten wir auch ein Spiel der Bolton Wanderers gegen Chelsea verfolgen, bei dem Michael Ballack vor unserer Nase ein Kopfballtor erzielte.

Nach den Prüfungen im Januar folgte unser Praxissemester, in dessen Vorbereitung uns die Universität Bolton bei der Suche eines Praktikumsplatzes sehr geholfen hat. Viele von uns absolvierten ihr Praktikum sogar an der Universität Bolton selbst. Diese Praktikumsplätze sind meist vergütet und gut betreut. Ich habe mit drei meiner Kommilitonen ein Konzept für eine interaktive Webseite erstellt. Dieses konnte zum Großteil auch noch umgesetzt werden. Mir persönlich hat das Praktikum vor allem im Nachhinein sehr viel gebracht, da ich in meiner Bachelorarbeit unsere Projektarbeit auch noch einmal analysiert habe.

Trotz eines erfolgreichen und spannenden Jahres, das ich und meine Kommilitonen hatten, gibt es ein paar Tipps, die helfen es noch besser zu gestalten. Zum Beispiel ist es sehr wichtig, so schnell wie möglich Kontakte mit Engländern zu knüpfen. Dazu bietet sich das Sportangebot der Universität oder auch die Mitgliedschaft in einem Verein in Bolton an. Auch in den Vorlesungen sollte man den Mut aufbringen, mit englischsprachigen Kommilitonen zusammenzuarbeiten.

Das Wichtigste für mich, das ich in meinem Auslandjahr gelernt habe, ist, Chancen zu nutzen. Natürlich habe ich auch eine Menge über die englische Kultur gelernt und viele interessante Orte Englands besichtigt. Um den eigenen Horizont zu erweitern, ein spannendes Jahr zu erleben, viele neue Leute kennen zu lernen und gleichzeitig seinen Lebenslauf ein wenig aufzupolieren, bietet sich so ein Auslandjahr sehr gut an und ich kann es nur jedem empfehlen.

Eva Blume, Informatik

Weitere Informationen	Kontaktdaten im AAA erhältlich

Studium an der Middle East Technical University in Ankara

Ein Paradies für Ingenieure

Ankara

Die Middle East Technical University (METU) gehört zu den größten Universitäten der Türkei. Gegenwärtig sind ca. 22 000 Studenten registriert, wovon 1350 internationale Studenten aus insgesamt 65 Ländern sind. Es gibt die Möglichkeit, ein Semester, ein Studienjahr oder das gesamte Studium an der METU zu absolvieren.

Jedem internationalen Studenten wird ein »Host-Student« zur Seite gestellt. Mit diesem kann man bereits vor Ankunft in Ankara die ersten Dinge besprechen, wie u. a. die Abholung vom Flughafen und die Unterkunft während der ersten Tage. Die ersten beiden Wochen ist die Unterkunft für alle neu ankommenden Studenten kostenfrei. In diesen beiden Wochen gibt es ein organisiertes Programm, das den Neuankömmlingen die Ankunft in Ankara so leicht wie möglich macht. Die Teilnahme ist sehr zu empfehlen, da alle Behördengänge gemeinsam mit den anderen internationalen Studenten sowie deren Host-Studenten erledigt werden. Zudem wurde der gesamte Campus vorgestellt sowie erste Besuche im Fachbereich und bei Bedarf Gespräche mit Professoren organisiert. Es wurden Ausflüge in die Stadt und zu nahe gelegenen Sehenswürdigkeiten unternommen. Am Nachmittag gab es meist zwei Stunden Türkisch-Unterricht. Dieser Kurs wird dann auch während des Semesters fortgeführt. Obwohl die Vorlesungen alle in Englisch gehalten werden und man auf dem Campus mit Englisch fast überall zurechtkommt, lohnt es sich, einige Floskeln auf Türkisch zu erlernen. Die meisten Professoren hielten sich aber an Englisch als Unterrichtssprache, sobald sie merkten, dass sich internationale Studenten in ihrer Vorlesung befanden.

Als technische Universität bietet METU ein großes Studienangebot an Ingenieur- sowie Naturwissenschaften an, jeder Fachbereich hat eine eigene Fakultät mit eigenen Laborgebäuden.

Der Fachbereich Bauwesen verfügt über eine große Laborhalle für Baustoff- und Belastungsversuche, die mit modernster Technik ausgestattet ist. Zudem ist ein Gebäudekomplex aus Wasserlaboren für die Bereiche der Hydromechanik, des Wasserbaus und des Küsteningenieurwesens vorhanden.

Ungewohnt ist zu Beginn, dass es in fast allen Fachbereichen und Fächern auch während des Studiums kleine Prüfungen gibt, sogenannte »Term-Tests«, die zu einem bestimmten Prozentsatz mit in die Endnote eingehen. In einigen Fächern gibt es auch Belege, die als Prüfungsvoraussetzung erarbeitet werden müssen. Alle Professoren waren jederzeit bei fachlichen Problemen ansprechbar und manche haben sogar ihre Vorlesungen nochmals in Textform angeboten. Beim Nacharbeiten konnte man sich so auch schnell an den englischen Fachwortschatz gewöhnen.

METU-Campus

Der Campus erstreckt sich über eine Fläche von 4500 Hektar. Wohnen kann man dort in einem der Studentenwohnheime, die über unterschiedliche Ausstattungen verfügen. Die preiswerteste Wohnmöglichkeit stellen die 4-Personen-Zimmer dar, die sich gemeinsam mit dem Nachbarzimmer Dusche und WC teilen. Es gibt aber auch Einzelzimmer mit eigenem Bad sowie weitere Optionen. Eine andere Möglichkeit ist der nahe gelegene Stadtteil »Yüzüncü Yil«. Dieser liegt ca. 5 min zu Fuß vom METU-Campus entfernt und bietet besonders zu Semesterbeginn die Möglichkeit, dort ohne Probleme ein Zimmer in einer WG zu finden. Der Vorteil hier: etwas mehr Privatsphäre. Auch bei der Wohnungssuche helfen die Host-Studenten gern weiter. Für die Miete sollte man pro Monat ca. 150 Euro einplanen. In den Wintermonaten kommen noch mal ca. 30 Euro monatlich für die Heizung hinzu.

Wasserlabor

Erwähnenswert ist auch das Freizeitangebot. Es gibt eine Vielzahl von Studentenclubs. Zu Semesterbeginn stellen sich die einzelnen Clubs vor und werben um Mitglieder. Über Sport, Musik, Politik, Naturwissenschaften, Soziales ist alles vorhanden und für jeden etwas dabei. Außerdem ist das 20 km entfernte Stadtzentrum von Ankara mit regelmäßig fahrenden Minibussen zu erreichen.

Unbedingt zu beachten ist: Für den Aufenthalt von einem Semester oder länger ist ein Visum erforderlich. Dieses bekommt man beim Türkischen Konsulat in Berlin für 60 Euro. Mit diesem Visum bekommt man in der Türkei dann eine Aufenthaltserlaubnis. Zusammenfassend kann man sagen, dass man sich als »Gast-Student« an der METU wohlfühlt. Für jedes Problem findet man einen Ansprechpartner.

Uta Stark, Bauingenieurwesen

Weitere Informationen	Kontaktdaten im AAA erhältlich

Ein Semester an der Architekturschule in Nancy

Der Charme des Unbekannten

Kneipenmeile in Nancy

Über meinen Aufenthalt in Nancy und meine Erfahrungen an der dortigen Ecole d'Architecture etwas zu schreiben, ist wohl eine der schwierigsten Aufgaben, die ich je hatte. Es gäbe Stoff für ein ganzes Buch und ich soll alles auf ein paar wenige Seiten bringen, aber mehr schreiben als eine Kurzzusammenfassung in der steht: »Alles in allem war es schön« oder »Es lohnt sich«.

Als erstes ist wohl zu nennen: Frankreich ist ein Land, bei dem der Spruch »man muss es erlebt haben, um es zu begreifen« perfekt passt. Grautöne gibt es hier nicht, nur schwarze und weiße Fakten, aus 1000 und 1 Klischees, altbekannt und in der Realität doch so völlig anders.

Arbeitsräume

»Wenn nun schon Frankreich, warum dann aber ausgerechnet Nancy?«, könnte man sich fragen. Das habe ich mich selbst auch gefragt. Es bietet nicht den landschaftlichen Charme der Bretagne, nicht das mediterrane Flair des Südens und nicht das Großstadtleben von Paris und auch geschichtlich darf man sich auf einige mehr oder minder ernst gemeinte Seitenhiebe gefasst machen. Vor meiner Abreise reizte mich vor allem die Lage zwischen Paris und Leipzig im Osten Frankreichs und die Tatsache, dass Nancy mit 46 000 Studenten kein unbedeutender Studienort ist. Mittlerweile könnte ich die zahlreichen, wunderschönen Jugendstilbauten und das für diese Gegend so unvermutete italienische Flair hinzufügen.

Die Architekturschule ist relativ klein, übersichtlich und räumlich unbehelligt von den anderen Fakultäten zentrumsnah und recht hübsch am Kanal gelegen. Bemerkenswert ist die gut ausgestattete Mediathek, in der alles was man braucht mit Hilfe sehr freundlicher Angestellter auch gefunden werden kann. Man muss dafür aber – unvorstellbar aber wahr – aus Mangel an einer Modellbauwerkstatt mit Pappe, Cutter und ein paar Tischen in der Eingangshalle vorlieb nehmen. Oder, ebenfalls nennenswert, das perfekt ausgestattete Druckerkabinett, in dem »Marc« jedem, vom Anfänger bis zum Profi, weiter hilft und alles Nötige erklärt, während man allerdings zu den Informatikpools nur selten Zugang hat. Dies nur, um einige Beispiele zu nennen.

Zum Leben allgemein ist zu sagen, dass die Lebenshaltungskosten weit höher sind als in Leipzig. Vor allem Lebensmittel und die Miete sind viel teurer, sofern man nicht in ein super kleines, unsaniertes, spottbilliges Wohnheimzimmer mit winziger Küche und Bad auf dem Gang ziehen will. Auch Ausgehen kostet einiges und hat daher einen gewissen Seltenheitswert, wenn man aufs Geld schauen muss.

Nicht nur in Nancy, sondern in ganz Frankreich, muss man sich darauf gefasst machen, dass man als ERASMUS-Student durch die Professoren nicht unbedingt eine Sonderbehandlung erfährt. In Nancy stimmt aber zumindest die Atmosphäre unter den Studenten der Architekturschule: Man wird angesprochen und integriert, und wenn man mal nicht weiter kommt, ganz sicher nicht im Stich gelassen.

In diesem Sinne wünsche ich allen Mutigen ein großes »MERDE«! – ungefähr gleichbedeutend mit »Hals- und Beinbruch«. Bei Risiken und Nebenwirkungen findet ihr meine Adresse im Auslandsamt.

Stefanie Luniak, Architektur

Hochschulgebäude mit Vorplatz

Baustellenbesichtigung mit der Projektgruppe

Weitere Informationen Kontaktdaten im AAA erhältlich

Nanjing für ein Vierteljahr

Unterrichten im Land des Lächelns

Prof. Hendrik Richter unterwegs in Nanjing

Es ist der 26. Februar 2007, 15 Uhr Ortszeit, Shanghai Pudong International Airport. Ich bin nach 18-stündiger Reise von Leipzig über München in China angekommen. Müde und jet-lagged, aber froh, endlich da zu sein. Was wird mich erwarten an der Technischen Universität von Nanjing, wo ich für ein Vierteljahr unterrichten und forschen werde? Wie werde ich mit Land und Leuten, Sprache und dem täglichen Leben zurechtkommen?

Zunächst aber kümmern mich eher dringendere Fragen: Wie sollte ich die knapp 300 km von Shanghai nach Nanjing kommen? Aber hierfür, wie für viele weitere organisatorische Belange, ist im Reich der Mitte bestens gesorgt. Als ich aus der Abfertigungshalle komme, steht unter der unglaublichen Menge von Leuten ein junger Mann vom International Office der TU Nanjing. Er hält ein Schild mit meinem Namen in der Hand, begrüßt mich auf das Freundlichste und die vierstündige Autofahrt nach Nanjing kann beginnen. Noch am Abend beziehe ich mein temporäres Heim, eine Wohnung mit drei kleinen Zimmern, in unmittelbarer Nähe zu einem der Einkaufs- und Geschäftszentren der 6-Millionen-Stadt Nanjing.

Als ein reichliches Jahr vor diesem Zeitpunkt die Anfrage von Dr. Bernd Ebert vom Akademischen Auslandsamt unserer Hochschule kam, ob ich Interesse an einem Auslandsaufenthalt in China hätte, musste ich nicht lange überlegen. Asien fand ich schon immer reizvoll aufgrund der Kultur, Geschichte und Lebensart, die von unserer westlichen Welt so verschieden ist. Dies aus nächster Nähe von einem nicht-touristischen Blickwinkel zu erleben, fand ich sehr spannend. Dazu kam, dass im Rahmen der Kooperationsvereinbarungen zwischen der HTWK Leipzig und der TU Nanjing ein solcher Lehr- und Forschungsaufenthalt auch ein guter Beitrag zur Vertiefung der Beziehungen zwischen den Hochschulen sein würde. Die Organisation und Vorbereitung des Aufenthaltes verlief reibungslos, wofür ich Dr. Ebert und seinem Team vom Akademischen Auslandsamt noch einmal ganz herzlich danken möchte.

Mein erster Morgen in Nanjing beginnt mit einem kurzen Ausflug in die nähere Umgebung. Noch ist es Winter hier, mit Temperaturen um die 10 Grad und Nieselregen. Meine Wohnung befindet sich in einem Haus in unmittelbarer Nähe zu einem der drei Campus. Allerdings wird das für mich nicht zu kurzen Wegen führen, wie ich etwas später erfahre. Die Lehrveranstaltungen am College of Automation, dem ich für das Vierteljahr angehören werde, finden auf dem sogenannten Neuen Campus, auf der anderen Seite des Yang-Tze Flusses statt. Für den Transfer steht ein TU-eigener Bus zur Verfügung. So wird in Zukunft die halbstündige morgendliche Busreise mit dem touristischen Highlight, der Brückenüberquerung des fast einen Kilometer breiten Yang-Tze, belohnt.

Gegen Mittag erreicht mich eine Einladung zum Lunch durch Dr. Robin Han, den Chef des International Office der Uni. Selbstverständlich heißt Robin mit chinesischem Vornamen anders: Chinesen, die viel mit Ausländern zu tun haben, legen sich häufig einen westlichen Vornamen zu, wahrscheinlich, damit die Ausländer sich den Namen besser merken können und nicht ständig falsch aussprechen. Mit Robin hatte ich schon intensiven E-Mail-Kontakt hinsichtlich aller Fragen zur Vorbereitung meines Aufenthaltes wie Visum, Kontakt zum College of Automation und weiterer organisatorischer Dinge. Er verkörpert eine Art chinesische Persönlichkeit, die ich in der weiteren Zeit in dieser und ähnlicher Form immer wieder treffen werde: freundlich, dem Westen (und dazu gehört für China Europa und Nordamerika zusammen) sehr interessiert und aufgeschlossen gegenüber, mit einer Hilfsbereitschaft, die einen schon fast ein bisschen verlegen macht. Während eines leckeren Mittagessens können wir uns nun endlich persönlich kennen lernen und ich erfahre mehr darüber, was von mir hinsichtlich der Lehre und Forschung gewünscht wird. Ich werde zwei Kurse für Bachelor-Studenten der Elektrotechnik anbieten, zum einen *En-*

Kulinarische Vielfalt

glish for Automation und zum anderen *Computer Control Technology*. Darüber hinaus werde ich für einen Master-Kurs eine Lehrveranstaltung zu *Artificial Intelligence and Evolutionary Computation* unterrichten.

Die Lehrveranstaltungen beginnen erst eine Woche nach meiner Ankunft, sodass ich die Zeit nutzen kann, um mich vorzubereiten. Für Lehrveranstaltungen, insbesondere auf Bachelor-Level, existieren häufig Lehrbücher, an denen sich die Lehrveranstaltung inhaltlich orientieren soll. Aus meinen Gesprächen mit chinesischen Professoren- und Dozentenkollegen habe ich erfahren, dass dies zum Teil soweit geht, dass in der Lehrveranstaltung das Buch quasi wörtlich vorgelesen wird. Mir war zwar klar, dass dies nicht zu meiner Art des Unterrichtens passen würde. Ich fand jedoch beide Bücher, die auf Englisch waren, inhaltlich gut geeignet, sodass ich sie als inhaltlichen Leitfaden verwendet habe. Für den Master-Kurs habe ich, wie ich es von meiner Arbeit hier in Leipzig gewöhnt bin, meine eigenen Vorstellungen über Inhalt und Präsentation einfließen lassen.

Neben der Vorbereitung auf die Lehrveranstaltungen habe ich die Zeit aber auch dazu genutzt, Nanjing näher kennen zu lernen. Nanjing ist trotz der Größe eine sehr schöne Stadt. Sie war bis ins 15. Jahrhundert und noch zweimal kurzzeitig im 20. Jahrhundert chinesische Hauptstadt und ist somit reich an kulturellen Schätzen. Weiterhin gibt es viele Parks und Gärten, in denen man der Hektik der Großstadt entfliehen kann.

Kurze Zeit später begann der normale Uni-Betrieb und nach nur wenigen Lehrveranstaltungen stellte sich bei mir, wie ich es von meiner Arbeit hier kenne, ein echtes Vergnügen am Unterrichten ein. Das lag nicht zuletzt daran, dass sich das Lehren nicht so fundamental von dem unterschied, was ich aus Deutschland gewohnt war – spannend waren auch die Besonderheiten, die ich aus Deutschland nicht kannte. In allen Kursen waren etwa 40 Studenten, was eine Lehrveranstaltung seminarähnlich macht und beiderseitige Kommunikation ermöglicht. Meine Beobachtung war, dass die chinesischen Studenten (verglichen mit Studenten hier) sehr zurückhaltend mit Fragen und dem kritischen Umgang mit Resultaten sind. Dies mag zum einen an den Englischkenntnissen liegen, die sehr ungleichmäßig verteilt sind und beim Lesen und Schreiben erheblich besser sind als beim Sprechen. Zum anderen hat dies aber sicher auch mit der chinesischen Unterrichtskultur zu tun, die die Studenten auf Aufsaugen und Memorieren von Informationen verpflichtet, aber weniger zu kritischem Hinterfragen und tiefgründigem Verstehen ermuntert. Gerade in

China entdecken

einem nicht unmaßgeblich heuristischen Fach wie den Ingenieurwissenschaften, das vom Aufspüren von Schwachpunkten und der Verbesserung von Existierendem lebt, ist ein solcher Zugang nicht unproblematisch.

Die weitere Zeit verging wie im Fluge. Aus dem kühlen Winter wurde über einen nur sehr kurzen Frühling ein warmer trockener Sommer mit Temperaturen um die 40 Grad. Das tägliche Leben zu meistern, war recht unkompliziert, da viele Dinge gar nicht so verschieden zu denen hier sind. Wenn man etwas braucht, geht man in einen Supermarkt, der sich hinsichtlich des Angebots nicht vor einem europäischen verstecken muss, und selbstverständlich sonnabends und sonntags (manche sogar 24 h) geöffnet ist. Wenn man sich in der Stadt bewegen möchte, nimmt man U-Bahn, Taxi oder Bus und selbst in die chinesischen Zeichen schaut man sich ein bisschen ein, sodass nach einiger Zeit der eine oder andere Wiedererkennungseffekt zu verzeichnen ist. Mit der chinesischen Sprache war es sehr viel schwieriger. Ein paar Worte des täglichen Lebens lernt man nach einiger Weile, aber häufig hilft nur die Kommunikation mit Händen und Füßen. Ich hatte vor meiner Reise nach China in Leipzig einen Chinesisch-Volkshochschulkurs besucht; nach meinen Erfahrungen vor Ort wäre wohl ein Pantomime-Kurs auch nicht schlecht gewesen …

Mit allen diesen Eindrücken und Erlebnissen fällt meine Bilanz sehr positiv aus und es bleibt zu hoffen, dass die Partnerschaft zwischen der HTWK Leipzig und der TU Nanjing weiter vertieft wird. Wechselseitige und längere Besuche zwischen Lehrenden sind dafür sicher ein guter Beitrag.

Prof. Dr. Hendrik Richter, FbEIT

Prinzessin gesucht …

… und gefunden

Prinz und Prinzessin von Geithain

Da sich Ende September im Geithainer Karnevalsclub immer noch kein Prinzenpaar gefunden hatte und somit die Zeit bis zum Faschingsauftakt immer knapper wurde, beschloss ich, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Es fehlte mir nur noch eine Prinzessin. Und so kam es, dass ich Natalia Maksymenko, eine Austauschstudentin aus Kiew am Fachbereich Medien, die ich gerade als Mentor betreute, fragte. Sie wusste zuerst gar nicht so recht, was Karneval überhaupt ist. Also erklärte ich es ihr und zeigte ihr ein paar Bilder. Natalia willigte sofort ein und einige Tage später suchten wir uns auch schon unsere Kostüme aus, welche sogar noch auf unsere Maße angepasst wurden. Am 11. 11. 2007 um 11.11 Uhr wurden wir dann schließlich Prinzessin Natalia I und Prinz Stephan II von Geithain.

Stephan Lang

ERASMUS – Auslandserfahrung mit Folgen

Der weite Weg der Liebe – ein Franzose in Klein-Paris

ERASMUS – eine Liebesgeschichte

Leipzig, Oktober 2003:
»Buon giorno! … Italia … ERASMUS…« Meine neue Mitbewohnerin steht unverhofft in der Tür. Was nur ist ERASMUS, frage ich mich. Doch schon bald sollte dieses Wort auch in meinem Leben eine große Rolle spielen. In den nächsten Tagen und Wochen eroberten immer mehr ERASMUS-Studenten – darunter auch »der Franzose« – die Stadt, die HTWK Leipzig und eben auch unsere Wohngemeinschaft. Gemeinsames Kochen, organisieren von Festen und Ausflügen, gegenseitige Hilfestellung beim Erlernen der deutschen Sprache … unser Multi-Kulti-Mix hatte eine Menge zu tun. Herzlichkeit, Offenheit und Frohsinn zeichneten die Neuankömmlinge aus. Bald schon steckte das Fieber an und ich war mit dem ERASMUS-Virus infiziert.

Leipzig, März 2004:
Ein Treffen hier, ein Fest da. Auf der Pizzaparty mit allen ausländischen Studenten und deren deutschen Freunden kam mir bei Pizza und Apfelstrudel dann ein Franzose immer näher – Bruno. Schon drei Tage später verließen wir die Semesteranfangsparty als Paar. Doch es gab auch Bedenken, da Bruno ja bald wieder nach Frankreich zurückgehen würde und ich für ein Jahr nach Italien. Aber das Gefühl des Herzens siegte über den Kopf. Wenn es so sein sollte, dann wird es eben eine Fernbeziehung.

Leipzig, Juli 2004:
Schnell kam es, wie es kommen sollte. Nach vier Monaten des intensiven Zusammenseins dann der erste Abschied. Und es sollten noch viele folgen. Ich ging nach Siena, er nach Saint Etienne. Vier Wochen später war ich das erste Mal bei seiner Familie in Frankreich. Doch was macht man auf einer französischen Familienfeier mit 80 Leuten, wenn man kein einziges Wort französisch spricht? Sich von der guten Laune anstecken lassen und einfach mitfeiern. Italien, Frankreich, Deutschland – 12 Stunden Zugfahrt um sich in die Arme schließen zu können, wurden in den nächsten zwei Jahren zur Gewohnheit.

Villard de Lans, Mai 2008:
Nun sind es schon fast zwei Jahre, die wir zusammen in den Bergen Frankreichs wohnen. Unsere Eltern kennen unsere Heimat und verstehen sich super – auch wenn der Wortschatz mit »waschen, essen, trinken und schlafen« noch sehr eingeschränkt ist. Deutschland und besonders Leipzig bleiben unsere Urlaubsziele und die Zeit in »bella Italia« in bester Erinnerung.

Und was nach ERASMUS sonst noch passiert? Im April 2009 läuten die Hochzeitsglocken und dann …

Katrin Manig und Bruno Lagrange

Mit dem Kanu zum Cospudener See

Deutschlandkundige Veranstaltung am 20. Juni 2008

Mit den Wander-Canadiern unterwegs

An einem wunderschönen Freitagnachmittag im warmen Juni trafen sich 17 Studenten der HTWK Leipzig aus den verschiedensten Ländern Europas (z. B. Frankreich, Spanien, Italien, Dänemark und Deutschland), um gemeinsam die Leipziger Neuseenlandschaft zu erkunden.

Treffpunkt war das Bootshaus Klingerweg im Clara-Zetkin-Park. Nach einer kurzen Paddeleinweisung durch zwei Betreuer des Veranstalters H & D ging es mit sieben Wander-Canadiern direkt los. Schließlich galt es eine Strecke von etwa 14 km zu bewältigen.

Grillen am See

Wir paddelten am Palmgartenwehr vorbei in die Pleiße hinein, wo es ziemlich schnell zu Wasserschlachten und einem regelrechten Paddelwettkampf kam. Nach einem ersten Umsetzen fuhren wir die Pleiße stromaufwärts bis zur Coburger Brücke. Anschließend ging es durch die idyllische Landschaft des Wildparks bis hin zum Waldbad Lauer. Dort erfolgte das zweite Umsetzen. Durch einen Kanal und eine Schleuse erreichten wir nach ca. vier Stunden den Cospudener See, der einige Studenten zum schnellen Sprung ins kalte Wasser veranlasste. Die Kanutour endete am Hafen Zöbigker Pier 1, wo anschließend noch ein richtig netter Grillabend stattfand.

Unser besonderer Dank gilt dem Akademischen Auslandsamt und der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften, welche die Veranstaltung finanziell unterstützten.

Marianne Schmidt

Praktikumssuche im Internet

Praktikumsbörse

Die Praktikumsbörse ist ein neues Internetportal mit Suchmaschine für Praktika, wo man den gewünschten Suchbegriff sowie die Branche eingeben kann. Eine weitere Option ist die zusätzliche Suche im Ausland. Bei erfolgreichem Suchlauf erscheinen dann die aktuellen Praktikumsangebote. Das Angebot basiert auf dem Datenbestand der UNICUM-Praktikumsbörse, die derzeit über ca. 10 000 Praktikumsplätze aus allen Branchen und für alle Fachrichtungen verfügt.

Im Internet www.praktikumsboerse.de

Robert Bosch Gruppe

Die Robert Bosch Gruppe ist regelmäßig auf der Suche nach Praktikanten für ihre spanische Außenstelle in Aranjuez. Es können Praktika in der Automobilindustrie mit technischem oder wirtschaftlichem Fokus absolviert werden, die möglichst mindestens fünf bis sechs Monate dauern sollten. Darüber hinaus wird noch ein 24-monatiges Trainee-Programm für Studenten, die ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, angeboten. Das Einsatzgebiet erstreckt sich sowohl über Deutschland als auch Spanien und man kann sich u. a. entweder auf Controlling, Marketing oder Personalwesen spezialisieren oder man entscheidet sich für ein technisch orientiertes Gebiet, z. B. in der Forschung und Entwicklung oder in der Produktion. Auf der Website werden die freien Stellen veröffentlicht.

Im Internet www.boschempleo.com/es/home.asp

Arbeiten in Kapstadt

»Arbeiten in Kapstadt« ist eine Personalvermittlung mit Sitz in Kapstadt, die sich zur Aufgabe gemacht hat, speziell deutschsprachiges Personal zu akquirieren. Weiterhin kann man auf deren Website Wissenswertes über Südafrika und allgemeine Informationen über das tägliche Leben und die Arbeitsbedingungen in Kapstadt finden. Darüber hinaus gibt es nützliche Tipps zur Vorbereitung vor Reise- und Arbeitsantritt.

Im Internet www.arbeiteninkapstadt.de

Studentsgoabroad.com

Studentsgoabroad.com vermittelt Auslandspraktika in über 20 verschiedene Länder, z. B. nach Südafrika, Australien, Argentinien, Neuseeland, Spanien, Ecuador und Ghana. Die Vermittlungsagentur bietet u. a. Hilfe bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen in der jeweiligen Landessprache an und organisiert auf Wunsch einen Mietwagen sowie eine Unterkunft. Weiterhin kann noch ein Flughafentransfer zur Unterkunft in Anspruch genommen werden. Bei erfolgreicher Vermittlung fällt eine Vermittlungsgebühr an. Die Gebühren hängen vom jeweiligen Land und von der Dauer des Praktikums ab und liegen derzeit zwischen 350 Euro für eine Praktikumsvermittlung nach Kapstadt und 850 Euro für eine Vermittlung nach Australien oder Neuseeland. Im Internet ist auch eine Übersicht zu den durchschnittlichen Lebenshaltungskosten in den einzelnen Ländern zu finden.

Im Internet www.studentsgoabroad.com

Impressum

Herausgeber
HTWK Leipzig
Akademisches Auslandsamt
Eichendorffstraße 2
04277 Leipzig
Tel.: (0341) 3076 -6637
Fax: (0341) 3076 -6415
internationales@htwk-leipzig.de
www.htwk-leipzig.de

Erscheinungsweise
zweimal jährlich

Konzeption und Textredaktion
Silke Mühl
Kathleen Schwotzer

Druck
Druckerei Steier, Leipzig

Abbildungen
S. 3: DAAD, Julia Diettrich privat, Prof. Dr. Hendrik Richter privat, Marianne Schmidt; S. 10, 12: DAAD, S. 13: Kathleen Schwotzer; S. 14: Silke Mühl; S. 16, 17: Michael Weber privat; S. 18, 19: Julia Diettrich privat; S. 20, 21: Eva Blume privat; S. 22, 23: Uta Stark privat; S. 24, 25: Stefanie Luniak privat; S. 26–29: Prof. Dr. Hendrik Richter privat; S. 32: Marianne Schmidt

Redaktionsschluss
26. September 2008

LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN

ERASMUS- und LEONARDO-Stipendien für Auslandspraktika in Europa

Im **LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN** können Studierende der HTWK Leipzig ein ERASMUS-Stipendium und Graduierte ein LEONARDO-Stipendium für Auslandspraktika beantragen. Nachfolgend findet Ihr dazu die wichtigsten Informationen:

Praktikumsdauer:
Praktika für Studierende können über eine Dauer von drei bis zwölf Monaten, Praktika für Graduierte zwischen neun und 26 Wochen gefördert werden.

Praktikumsländer:
Die Stipendien stehen für Praktika in 27 Ländern der EU zur Verfügung, dazu gehören auch die überseeischen Gebiete. Darüber hinaus können Praktika in Island, Norwegen, Liechtenstein und der Türkei gefördert werden.

Stipendienhöhe:
Die Höhe des Stipendiums für Studierende ist variabel und kann bis zu 400 EUR pro Monat betragen. Die Höhe des Stipendiums für Graduierte richtet sich nach dem jeweiligen Praktikumsland und wird je nach Aufenthaltsdauer gestaffelt vergeben.

Bewerbungsverlauf:
Eine Förderung von Studierendenpraktika ist ab dem 3. Semester möglich. Ist noch kein Praktikumsplatz vorhanden, sollte die Bewerbung sechs Monate vor Praktikumsbeginn eingereicht werden. Studierende mit Praktikumsplatz sollten sich drei Monate vor Praktikumsbeginn bewerben. In bestimmten Fällen werden Bewerbungen auch noch bis zu einem Tag vor Praktikumsbeginn angenommen. Graduierte haben die Möglichkeit, das LEONARDO-Stipendium bis zwei Jahre nach Abschluss ihres Studiums zu beantragen. Es gelten die gleichen Bewerbungsfristen wie bei den Studierendenpraktika.

Kostenfreie Serviceleistungen:
Wir bieten Euch jederzeit eine allgemeine Beratung zur Vorbereitung und Durchführung eines Praktikums an. Außerdem habt Ihr die Möglichkeit, in unserem Firmenpool nach einem passenden Unternehmen zu suchen und die Erfahrungsberichte ehemaliger Praktikanten einzusehen. Weitere Hilfen stehen Euch auch auf unseren Internetseiten zur Verfügung.

Qualität des Praktikums:
Zur Sicherung der Qualität des Praktikums erhaltet Ihr einen Praktikumsvertrag. Dieser enthält Informationen zur Praktikumseinrichtung und regelt Eure Aufgaben und die Betreuung während des Praktikums. Mit dem Abschluss des Praktikums erhaltet Ihr ein „Qualifiziertes Praktikumszeugnis“ durch das Unternehmen, den *europass* Mobilität und eine ERASMUS- / LEONARDO-Urkunde.

Die genauen Bewerbungsmodalitäten findet Ihr im Internet unter: **www.leo.tu-dresden.de**

LEONARDO-BÜRO
PART SACHSEN

Praktikumsvermittlung in die USA

Das **LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN** vermittelt für Studierende und Absolventen der HTWK Leipzig Praktika mit einer Dauer zwischen 2 und 18 Monaten in die USA, primär für wirtschaftswissenschaftliche Studiengänge sowie für Studierende und Absolventen der Anglistik und Amerikanistik. Bewerber anderer Studienrictungen sind ebenfalls willkommen. Unsere langjährigen Erfahrungen im Bereich der europaweiten Praktikumsvermittlung im Rahmen der EU-Bildungsprogramme LEONARDO DA VINCI und ERASMUS bringen wir hierbei mit voller Kraft ein.

Serviceleistungen und Kosten

Es wird ein Vermittlungsentgelt in Höhe von 300 EUR erhoben, für das folgende Leistungen abgesichert werden:

1. Der Studierende erhält über ein Log-In Zugang zur Website der „Praktikumsvermittlung USA“ alle nützlichen Informationen rund um Leben und Arbeiten in den USA.
2. Die vollständigen Bewerbungsunterlagen werden angenommen und geprüft.
3. Die Unterlagen werden an geeignete Praktikumsunternehmen in den USA weitergeleitet.
4. Der Studierende wird vermittelt, sobald eine Praktikumsstelle zur Verfügung steht.
5. Es werden Auswahlgespräche mit den Studierenden durchgeführt.
6. Die Studierenden erhalten zu den Themen Visum, Versicherungen, Steuern und allgemeine Reiseinformationen eine ausführliche Beratung und Unterstützung.
7. Der Studierende erhält eine persönliche Beratung zur interkulturellen und fachlichen Vorbereitung auf die Anforderungen der Praktikumsstelle.

Nach einer erfolgreichen Vermittlung werden nach der Erstellung eines Erfahrungsberichtes 50 EUR erstattet. Weitere 50 EUR werden zurückgezahlt, wenn die Praktikumsstelle mit Hilfe des Praktikanten neu besetzt werden kann. Die restlichen 200 EUR werden für die Vermittlungsleistungen einbehalten. Kann der Studierende nicht vermittelt werden, bekommt er/sie 250 EUR des Kautionsbetrages zurückerstattet. 50 EUR werden in einem solchen Fall für Verwaltungskosten und den geleisteten Aufwand einbehalten.
Zusätzlich besteht die Möglichkeit, eine kostenpflichtige Unterstützung bei der Suche nach einer geeigneten Unterkunft und nach Sprachkursen in Anspruch zu nehmen.

Kontakt:

Anne Kadolph
Tel.: 0351 - 463 39738
Email: a.kadolph@leo.tu-dresden.de

Sebastian Strecker
Tel.: 0351 - 463 42035
Email: s.strecker@leo.tu-dresden.de

Weitere Informationen findet Ihr im Internet unter: **www.leo.tu-dresden.de**

LEONARDO-BÜRO
PART SACHSEN

Kursangebote

Das **LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN** bietet den Studierenden der HTWK Leipzig jedes Semester ein vielfältiges Weiterbildungsangebot an. Auf unseren Internetseiten (**www.leo.tu-dresden.de**) findet Ihr Kurse, die Euch auf einen gelungenen Sprung in die berufliche Praxis vorbereiten. Beantwortet werden Fragen wie:

Wie bewerbe ich mich erfolgreich in Deutschland und im Ausland?
Wie verhalte ich mich am besten in interkulturellen Kommunikationssituationen?
Wie trete ich überzeugend in Konfliktgesprächen mit in- und ausländischen Partnern auf?
Welche *soft skills* benötige ich als erfolgreiche Führungskraft in internationalen Teams?

Angeboten werden u.a. Kurse in den Bereichen
- interkulturelle Sensibilisierung,
- interkulturelles Konfliktmanagement,
- interkulturelles Kommunikationstraining für zukünftige Führungskräfte,
- Vermittlung von Fertigkeiten für die erfolgreiche Geschäftskorrespondenz oder
- Vermittlung von Strategien und Techniken für die Fachkommunikation sowie Informationen und Training zum Thema „Bewerben im Ausland“.

Weitere Informationen findet Ihr im Internet unter: **www.leo.tu-dresden.de**

Kontakt:
Tel.: 0351 / 463 37045
Fax: 0351 / 463 37156
Internet: www.leo.tu-dresden.de

Postanschrift:
LEONARDO-BÜRO PART SACHSEN
Technische Universität Dresden
01062 Dresden

Besucheranschrift:
Zellescher Weg 20
Seminargebäude II
1. Obergeschoss / Raum 115a
01217 Dresden

Öffnungszeiten:

Montag:	09.00 Uhr bis 13.00 Uhr
Dienstag:	09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
	13.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Donnerstag:	09.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Unterstützt durch:

GD Bildung und Kultur
Programm für lebenslanges Lernen

Freistaat Sachsen
Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst

Auf nach China!

... und dort mitreden können

KURSE UND VERANSTALTUNGEN
RUND UM CHINA:
● WWW.KONFUZIUSINSTITUT-LEIPZIG.DE

KONFUZIUS-INSTITUT LEIPZIG
莱比锡孔子学院
Das Institut für chinesische Sprache und Kultur

Otto-Schill-Straße 1 / 04109 Leipzig
Telefon 0341 / 97 30 390
E-Mail info@konfuziusinstitut-leipzig.de